Liebe Leserin, lieber Leser,

nur nicht den Anschluss verlieren. Die aktuelle Ausgabe des Newsletters bietet Ihnen wieder eine Fülle an Informationen. Auf eine Meldung möchte ich Ihren Blick ganz besonders richten. Vor kurzem ist die grundlegend überarbeitete Homepage der Fachhochschule an den Start gegangen. Vielleicht hat sich der eine oder die andere bereits durchgeklickt und sich im erweiterten Informationsangebot bedient.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Redaktionsteam haben gemeinsam mit denjenigen, die Verantwortung für die Inhalte auf den zahlreichen Seiten tragen, in den zurückliegenden Monaten ganze Arbeit geleistet. Der weitere Ausbau der Seite ist in vollem Gang. Gestalten Sie den Ausbau tatkräftig mit. Anregungen, Anmerkungen, Hinweise zu vorhandenen, aber auch zu gewünschten Inhalten sind unter der Homepage-Redaktionsadresse homepage@fhoev.nrw.de jederzeit willkommen.
Aber nicht nur inhaltlich, vor allem technisch geht die Homepage neue Wege. Davon werden sich all diejenigen überzeugen können, die Informationen über ihre Mobilgeräte aufrufen. Die Seite passt sich den jeweiligen Bildschirmgrößen perfekt an. Probieren Sie es einfach mal aus!
Wo wir gerade beim Probieren sind: an den Start gegangen ist auch eine Testversion des Prozessportals. Mit einer aktuellen Umstellung kann nun jede und jeder auf das FHöV-Benutzerkonto zugreifen – und damit auf das Prozessportal. Nähere Informationen hierzu lesen Sie im Beitrag des Beauftragten für das Qualitätsmanagement. Im Prozessportal werden in den kommenden Monaten verbindliche Prozesse abgespeichert – in der Testversion sind derzeit einige Arbeitsabläufe beispielhaft beschrieben. Wenn alles soweit ist, werden Sie dort nicht nur die beschriebenen Abläufe, sondern auch die für deren Bearbeitung notwendigen Dokumente vorfinden.
Über eine erfolgreiche Forschungsinitiative freue ich mich besonders. Vor kurzem hat das Wissenschaftsministerium mitgeteilt, dass eine gemeinsame Initiative der FHöV NRW und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit 2,6 Mio. Euro gefördert wird. Das Fortschrittskolleg öffnet unter anderem den Weg zu kooperativen Promotionen. Die Umsetzung dieses ambitionierten Programms hat bereits begonnen.

Ihre

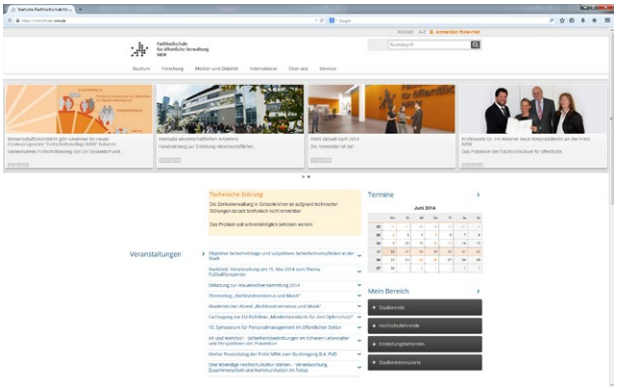
Annegret Schulte-Althoff
Kanzlerin der FHöV NRW

Inhalt

01 In eigener Sache/Top News S. 02
02 Studium aktuell S. 02
03 Hochschulspiegel S. 03
04 Gremien und Arbeitskreise S. 04
05 Veranstaltungen
Rückblick S. 09
Vorschau S. 12
06 Personalnachrichten S. 13
07 Aus den Abteilungen S. 14
08 Kontakte und Kooperationen S. 16
09 Themenreihe QM S. 17
10 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz S. 19
11 FHöV in den Medien S. 21
12 Kulturecke S. 21
13 Forschung S. 21

01 In eigener Sache/ Top News

01 Die neue Homepage der FHöV NRW ist gestartet!



Seit Mitte Mai erscheint die Homepage der FHöV NRW im neuen Design. Die monatelange Arbeit hat sich ausgezahlt. Nicht nur optisch ist die Seite www.fhoev.nrw.de ein Hingucker, das Informationsangebot wurde erweitert und die Funktionalitäten deutlich verbessert. Neue Zeit – neue Herausforderungen! Mobile Geräte werden heute viel häufiger genutzt als der Desktop-PC, die Navigation auf diesen Geräten ist allerdings eine ganz andere. Durch die Überarbeitung passt sich die Site besser an unterschiedliche Endgeräte an, so dass nun auch Smartphone- und Tablet-Anwender die FHöV-Seite besser nutzen können. Die Homepageredaktion ist laufend dabei, das Internetangebot inhaltlich an die neuen Anforderungen anzupassen und die Nutzbarkeit stetig zu verbessern. Für Hinweise, Kritik und Anregungen zur neuen Website ist die Homepageredaktion dankbar; bitte richten Sie diese ausschließlich an die Funktionsadresse homepage@fhoev.nrw.de. Die Mails werden nach Eingangsreihenfolge bearbeitet.

Olivia Stipp
Stabsstelle KSQ

02 Studium aktuell

02 Neue Studierendenvertretung in Duisburg gewählt

Die neuen StudiV stehen fest:

- Standortsprecher: Nils Meurer
- Stellvertretender Standortortsprecher: Christian Schmidl
- Kassenwart: Thomas Gläser
- Studierendenvertreter: Sven Pientak
- Studierendenvertreter: Jan Lachmann

Master of Public Management der FHöV NRW als lohnende Investition

Seit April 2014 ist Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann neuer Studiengangsleiter für den Master of Public Management (MPM) der FHöV NRW. Er übernimmt diese Aufgabe von RD a.D. Alfons Gunkel, der die Entwicklung des Studiengangs mit einer Gruppe von Professorinnen und Professoren maßgeblich geprägt hat.

Auch Dr. Ulbrich-Herrmann war von Anfang an beteiligt, ist selbst Lehrender im Masterstudiengang und kann deshalb aus eigener Erfahrung heraus zu folgenden Fragen Stellung beziehen:

Das Angebot an Masterstudiengängen in der Hochschullandschaft ist groß. Was sagen Sie jemandem, der Sie fragt, warum er ausgerechnet den Führungsmaster der FHöV NRW wählen sollte?

Dr. Ulbrich-Herrmann: Eine solche Wahl ließe sich sicherlich nicht unabhängig von den Interessen sowie der beruflichen und persönlichen Situation des Fragenden treffen. Wenn die fragende Person allerdings einige Jahre berufliche Erfahrungen in der allgemeinen öffentlichen Verwaltung gesammelt hat, Interesse an Führungsaufgaben hat und sich beruflich wie persönlich weiterentwickeln möchte, dann ist der berufsbegleitende weiterbildende Master of Public Management der FHöV NRW eine Option mit vielen Vorteilen. Der MPM schließt passgenau an ein Diplom- oder Bachelorstudium der allgemeinen Verwaltung und an Erfahrungen der Studierenden im Berufsfeld „allgemeine öffentliche Verwaltung“ an, was aus Sicht der Studierenden, aber auch aus der Perspektive vieler Behörden sehr vorteilhaft ist. Die Professorinnen und Professoren im Masterstudiengang der FHöV NRW verfügen über ausgezeichnete wissenschaftliche und gleichzeitig praxisnahe Erfahrungen in diesem Berufsfeld, weshalb im übrigen andere Hochschulen mit Blick auf diese Themenfelder gerne mit der FHöV NRW und ihren Lehrenden kooperieren. Auch für die Behörden wird sich die Erfahrung und Praxisnähe der Absolventen des Masterstudiengangs auszahlen.

Welche Perspektiven bietet der Master of Public Management der FHöV NRW?

Dr. Ulbrich-Herrmann: Grundsätzlich kann der Master of Public Management den Weg für einen Einstieg in den höheren Dienst ebnen. Der von uns angebotene Abschluss eröffnet beispielsweise die Möglichkeit, sich für den Vorbereitungsdienst zu bewerben (vgl. § 35 der Laufbahnverordnung NRW - zum Beispiel das so genannte Verwaltungsreferendariat). Außerdem sieht die neue Laufbahnverordnung vom 28. Januar 2014 in § 39 den fachrichtungsgleichen Aufstieg in die Laufbahngruppe des höheren Dienstes durch einen Masterstudiengang vor. Zwar gibt es derzeit keinen Aufstiegsautomatismus vom Abschluss eines Masterstudiums in den höheren Dienst.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, nach erfolgreichem Auswahlverfahren ein Masterstudium, wie zum Beispiel den von uns angebotenen Master of Public Management, und eine Erprobungszeit zu absolvieren. Damit wird der akkreditierte und auch mit universitären Masterstudiengängen gleichgestellte MPM-Studiengang der FHöV NRW in Wettbewerbssituationen um den Zugang zu attraktiven Stellen eine wachsende Bedeutung erfahren. Ich bin sicher, dass gerade der Master of Public Management der FHöV NRW eine lohnende berufliche und persönliche Investition darstellt.

Der Studiengang startet jeweils im September eines Jahres. Bewerbungsschluss für den Jahrgang 2014 ist der 1. Juli 2014.
Informationen zum Masterstudiengang MPM der FHöV NRW und dem Bewerbungsverfahren erhalten Sie hier.

Bericht der Studierenden des Masterjahrgangs 2013 zu einem Erfahrungsaustausch mit der Hochschulleitung

Die Studierenden des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW staunten nicht schlecht, als sie zum Ende des zweiten Semesters eine Einladung zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch des Präsidiums, der Studiengangsleitung des Masterstudiengangs sowie des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung und Rentenversicherung erhielten. Alle Studierenden wurden in die landeseigene Fortbildungsakademie Herne am Freitagabend (16.05.2014) eingeladen. Der Präsident der FHöV NRW, Herr Reinhard Mokros M.A., eröffnete den Abend und stimmte auf den Austausch ein. Gleich im Anschluss erhielten die Studierenden die Möglichkeit, ihre Anliegen, Wünsche, Perspektiven, Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu äußern. Beginnend mit dem Kurssprecher, Guido Bel, brachten alle Studierenden die wesentlichen Kernpunkte und „unter den Nägeln brennende“ Anregungen an. Die Erwartungen an den Abend waren hoch, und das Thema wurde von der Vizepräsidentin der FHöV NRW, Frau Prof. Dr. Iris Wiesner, aus präsidialer Sicht ebenfalls hoch bewertet. Für die Studierenden war es wichtig, sich mit dem Studiengangsleiter, Herrn Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann und der Fachbereichssprecherin AV/R, Frau Prof. Dr. Katrin Möltgen, über die Erfahrungen mit dem berufsbegleitenden Masterstudiengang auszutauschen. So handelt es sich bei der Studierendengruppe um Beamte/Beschäftigte des öffentlichen Dienstes, welche überwiegend den Diplomstudiengang der FHöV NRW absolviert haben und der Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Dienstes angehören. Neben den 41 Stunden im Beruf wird von den Studierenden viel erwartet: ein umfänglicher Wochenstundenansatz an Selbststudium, die Vorbereitung und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen, das Auseinandersetzen mit den örtlichen Begebenheiten sowie das Kennen und Leben der organisatorischen Maßnahmen und Regelungen des Studiums, das Schreiben der Leistungsnachweise und nicht zuletzt das wissenschaftliche

Arbeiten und Bewerten. Da der Studiengang Master of Public Management mit dem Jahrgang 2013 der erste eigene Masterstudiengang der FHöV NRW ist, war allen Studierenden, aber auch den FHöV NRW-Repräsentanten bewusst, das gerade zu Beginn Reibungen entstehen. Nach der Einnahme eines gemeinsamen Abendessens wurde weiter an einem WIR statt an einem DIE oder IHR gearbeitet. So konnten die Studierenden wichtige Punkte vortragen, wie die Forderung nach einheitlichen Bewertungsmaßstäben innerhalb eines Moduls, den Umfang der zu lesenden Reader oder Lerneinheiten, die Zitationsweisen im wissenschaftlichen Kontext, den Umfang von Leistungsnachweisen, insbesondere von Klausuren, die Lehrveranstaltungsplanung, die bessere Nutzbarkeit der Lernplattform ILIAS sowie die allgemeinen organisatorischen Strukturen des Studiengangs. Die Studierenden waren sich alle einig, dass dieser Masterstudiengang der FHöV NRW nach wie vor genau die richtige Entscheidung war. Der auf den Erwerb von Führungskompetenzen ausgelegte Master bietet sehr viel Potential für die Anwendbarkeit in der Praxis. Wichtig ist den Studierenden, dass dies auch in der kommunalen und landesweiten Praxis ankommt. Sie appellierten an die Hochschulleitung, sich dafür stark zu machen und einzusetzen.

Aber auch an einem solchen Treffen gilt der alte Fußballer-Spruch: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“, und so nutzten die Studierenden an diesem Abend die Übernachtungsmöglichkeit in der Fortbildungsakademie in Herne zu weiteren geselligen Gesprächen. Ach ja, und nach dem Spiel gab es einen Morgen danach: ein anspruchsvoller Samstag mit zehn Lehrveranstaltungsstunden im Masterstudiengang.

Guido Bel
Kurssprecher des MPM 2013

Konstituierende Sitzung der Kommission für rechtliche Grundsatzfragen

Am 19.05.2014 hat in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen die konstituierende Sitzung der Kommission für rechtliche Grundsatzfragen des Senates stattgefunden.

Die Kommission setzt sich zusammen aus Frau Sara Heiden, Frau Sükran Özceylan und Herrn Christian Brämswig (Gruppe der Studierenden), Frau Dagmar Schüler und Herrn Harald Borrmann (Gruppe der Verwaltungsmitarbeiter) sowie Frau Prof.`in Dr. Uta Hildebrandt, Frau Dr. Eva-Maria Kremer, Herrn Prof. Dr. Boris Hoffmann, Herrn Dr. Karim Maciejewski, Herrn Prof. Dr.

Marc Röckinghausen und Herrn Prof. Dr. Hendrik Schoen (Gruppe der Professoren und Dozenten).
Die Arbeit der Kommission zielt darauf ab, bei einer Reformbedürftigkeit des in der Verantwortung des Senates stehenden Innenrechts (Grundordnung, Wahlordnung, Berufungsordnung etc.) entsprechende Beschlussvorlagen zu erarbeiten beziehungsweise andere Senatskommissionen bei der Erarbeitung von Entscheidungsvorschlägen zu beraten. In ihrer Sitzung am 19.05.2014 hat die Kommission bereits erste Arbeitspakete (unter anderem Überprüfung der Aktualität und Praktikabilität der Wahlordnung) geschnürt. Selbstverständlich stehen die Mitglieder der Kommission für weitere Novellierungsanregungen aus dem Kreis der Mitglieder und Angehörigen der FHöV NRW gerne zur Verfügung.

Prof. Dr. Hendrik Schoen
Vorsitzender der Senatskommission für rechtliche Grundsatzfragen

Konstituierende Sitzung der Senatskommission für Europa und Internationales

In der konstituierenden Sitzung der Senatskommission für Europa und Internationales am 03.06.2014 wurden
PD Detlef Gröner, FHöV NRW Abteilung Münster, Studienort Bielefeld, Beauftragter für Europa und Internationales des Fachbereiches PVD als Vorsitzender der Kommission und
Prof. Dr. Matthias Einmahl, FHöV NRW Abteilung Köln, Beauftragter für Europa und Internationales des Fachbereiches AV/R als Vertreter des Vorsitzenden gewählt.
Für die zukünftige Aufgabenwahrnehmung in der Kommission wurden wesentliche positive Erfahrungen aus dem ehemaligen Beirat für Europa und Internationales der FHöV NRW bestätigt. Der dort entwickelte Leitfaden wird den Bedingungen einer Senatskommission angepasst.
Ferner sollen zur nächsten Sitzung der Kommission am 30.09.2014

- ein Vorschlag zu einem Leitbild zu den internationalen Beziehungen der FHöV NRW entworfen und

- ein Studienangebot im AV/R, S 2, für einen regulären Studierendenaustausch im europäischen Bereich geprüft werden.

Detlef Averdiek-Gröner
Vorsitzender der Kommission für Europa und Internationales

Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung erarbeitet Entwicklungsplan

Der Fachbereich AV/R kam am 8. April 2014 zusammen, um die strategischen Themenfelder für die laufende Wahlperiode zu definieren und die Grundlagen für einen Fachbereichsentwicklungsplan zu erarbeiten. Als strategische Themenfelder wurden definiert:

1. Weitere Qualitätsverbesserung der Studienprogramme unter besonderer Berücksichtigung der anstehenden Reakkreditierungen in den Bachelorstudiengängen des Staatlichen und des Kommunalen Verwaltungsdienstes

2. Das zukünftige Angebotsprofil der FHöV NRW im Fachbereich AV/R

3.Sicherung der Qualität der Lehre vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen

4. Konzepte eines erfolgreichen Fachbereichsmanagements.

Zielorientierte Moderation

Unter kompetenter Moderation von Prof. Dr. Rainer Paulic wurden die strategischen Themenfelder jeweils in drei Schritten bearbeitet:
Diskussion, Bewertung und Fokussierung, Erarbeitung von Handlungsprogrammen beziehungsweise Maßnahmenplänen.

Im Themenfeld 1 „Qualitätsverbesserung der Studienprogramme“ soll kurzfristig der Akkreditierer ausgesucht und ein Projektplan für die Reakkreditierung gemeinsam mit Dezernat 11 erarbeitet werden. Zudem soll die Gesamtstruktur des Curriculums (Differenzierungsgrad der Module, Notwendigkeit zusätzlicher Module, Studienverlauf, Verhältnis Präsenz- und Selbststudium etc.) durch eine Arbeitsgruppe des Fachbereichsrates kritisch überprüft und Optimierungspotentiale herausgearbeitet werden. Im Anschluss sollen die Vorschläge mit allen Landesmodul- und Landesfachkoordinatoren diskutiert und die Modulbeschreibungen durch die Modulkoordinatoren überarbeitet werden.
Im Mittelpunkt der Diskussion um „das zukünftige Angebotsprofil der FHöV im Fachbereich AV/R“ (Themenfeld 2) stand die Frage, ob und inwieweit zusätzliche Bachelor-, Master- und / oder weiterbildende Module durch die FHöV NRW angeboten werden sollen. Dabei bestand Einigkeit dahingehend, dass sich der Fachbereich AV/R in der laufenden Wahlperiode angesichts der steigenden Studierendenzahlen auf die Weiterentwicklung der grundlegenden Studiengänge konzentrieren solle, zu der ausdrücklich auch der Masterstudiengang gezählt wurde. Bedarfe und Potentiale neuer Studiengänge beziehungsweise -angebote an der FHöV NRW sollen im Rahmen eines

Forschungs- und Entwicklungsprojektes systematisch erhoben werden. Besonders kritisch diskutiert wurde die Frage, wie die „Qualität der Lehre vor dem Hintergrund der steigenden Studierendenzahlen im AV/R“ auch zukünftig sichergestellt werden kann (Themenfeld 3). In diesem Zusammenhang wurde betont, dass die FHöV NRW auch zukünftig qualifiziertes Personal in der Lehre vorhalten müsse. Von den Vertreterinnen und Vertretern der Fachpraxis wurden die Kurseinheiten als wesentlicher Qualitätsfaktor hervorgehoben, der in jedem Fall beibehalten werden solle. Gleichwohl zeigten sich alle Teilnehmenden offen für neue Lernformen und -formate, die durch eine Arbeitsgruppe im Hinblick auf ihre Vor- und Nachteile beleuchtet werden sollen.

Aktivierungsübung nach der Mittagspause

Im vierten Themenfeld befasste sich der Fachbereich AV/R mit der Frage eines „erfolgreichen Fachbereichsmanagements“. Dazu wurde zunächst ein Überblick über Aufgaben, Funktionsträger und Arbeitsgruppen des Fachbereichsrates gegeben. Als sinnvoll erachtet wurde seitens der Teilnehmenden die Einrichtung von Studiengangverantwortlichen für die verschiedenen Studiengänge im Fachbereich AV/R. Einigkeit bestand auch dahingehend, dass die Landesmodul- und -fachkoordinatoren stärker in die Studiengangentwicklung eingebunden und das Zusammenwirken von Theorie und Praxis, insbesondere durch die Verzahnungsgremien, optimiert werden solle.

Prof. Dr. Katrin Möltgen
FHöV NRW Abteilung Köln

Terminhinweis

Die 155. Sitzung des Senats der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW findet am 17. Juni 2014 ab 11:30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHöV NRW, Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen statt.

Tagung des Facharbeitskreises Kriminologie

Der FAK KL lud für den 22. Mai 2014 zu einem Praxisseminar ein. Die Veranstaltung richtete sich an Dozenten und Lehrbeauftragte für Kriminologie, aber auch an Kriminalbeamte, die sich nach dem Konzept KURS um rückfallgefährdete Sexualstraftäter kümmern.

Bereits im vergangenen Jahr referierte Prof. Dr. Eberhard Krott in unserer Herbsttagung sowohl über die Begutachtung von Gewalttätern als auch über unterschiedliche Prognosemethoden und stellte einzelne Prognoseverfahren dar. Im Mai wurde dieses Thema fortgesetzt, speziell wurden Indikatoren für die Gefährlichkeitsbeurteilung und Rückfallwahrscheinlichkeit von Sexualstraftätern vorgestellt.
Auch in diesem Jahr zeigte sich wieder ein großes Interesse an der Veranstaltung. Neben den Dozenten folgten mehr als 30 Kolleginnen und Kollegen aus den KPB, dem LKA und dem LAFP unserer Einladung.
Mit seiner bekannten, kurzweiligen Vortragsart gelang es Prof. Dr. Krott, über 90 Minuten die Teilnehmer mit komplexen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Formen von Sexualstraftaten, deren Ätiologie sowie die unterschiedlichen Täterpersönlichkeiten zu fesseln.
Nach einem kräftigenden Imbiss wurden dann konkrete KURS-Fälle besprochen, welche Teilnehmer der Kreispolizeibehörden derzeit zu bearbeiten haben. Es entstanden dazu lebhafte Diskussionen, die besonders durch das Expertenwissen von Prof. Dr. Krott wesentliche Impulse erhielten.
Die positiven mündlichen und schriftlichen Rückmeldungen zu der Veranstaltung zeigen, dass die Zusammenführung wissenschaftlicher Erkenntnisse mit Erfahrungen der polizeilichen Praxis möglich und sinnvoll ist.

Gabriele Klose-Nusch
FHöV NRW Abteilung Münster

Thementag der Abteilung Duisburg „Rechtsextremismus und Musik“

Am 16.05.2014 fand in der UCI Kinowelt in Duisburg für Studierende des Polizeivollzugsdienstes ein Thementag mit dem Titel „Rechtsextremismus und Musik“ statt.

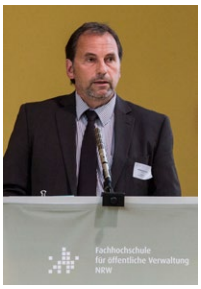
Musik gilt als zentrales Ausdrucksmittel und Rekrutierungselement rechtsextremer Gruppen. Jugendliche finden häufig über Musik (CD, Konzerte) einen Einstieg in die rechte Szene. Rechtsradikale Konzertveranstaltungen stellen aufgrund ihrer konspirativen Planung und Umsetzung, der subtilen und offenen ideologischen Botschaften und der zum Teil hohen gesellschaftlichen Akzeptanz (nicht nur bei Jugendlichen) eine besondere Herausforderung für die Polizeiarbeit dar. Um stärker für diese Problemlage zu sensibilisieren und das Phänomen „Rechte Musik“ samt Wirkung besser zu verstehen, wurden

sowohl sozialwissenschaftliche Analysen als auch praxisorientierte Einsatzstrategien fokussiert, um die Vielschichtigkeit des Phänomens zu unterstreichen. Die besondere Bedeutung von Musik für die subtile Vermittlung von politischen Botschaften und die Emotionalisierung von Massen wurde in einem informativen Fachvortrag fesselnd vermittelt. Der Film „‘Blut muss fließen‘ – Undercover unter Nazis“, der eine mehrjährige verdeckte Recherche im rechten Milieu dokumentiert, brachte die Besucher in ergreifender, aber gleichwohl erschreckender Konfrontation zum Nachdenken. Im Anschluss an die Diskussion mit dem Regisseur Peter Ohlendorf lauschten die interessierten Studierenden aufmerksam dem Vortrag von Walter Kemper, Polizeipräsidium Dortmund, zum Thema „rechtsradikale Musikveranstaltungen als Einsatzlagen“.

Den respektvollen Umgang mit Opfern von Straftaten sicherstellen – Forschungsgruppe der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW richtete Fachtagung zur EU-Richtlinie „Opferschutz“ aus

Dr. Helgard von Hüllen

Nicht nur durch die Tat selbst, sondern auch durch das, was im Rahmen polizeilicher Vernehmung und im Strafverfahren danach passiert, können Opfer von Straftaten traumatisiert werden. Wer im Ausland oder als Ausländerin oder Ausländer, Migrantin oder Migrant in Deutschland zum Opfer wird, hat zudem häufig Schwierigkeiten, sich angemessen verständlich zu machen.
Eine neue EU-Richtlinie bündelt seit 2012 eine Vielzahl von Maßnahmen, die dem Opfer zu Gute kommen sollen. Demnach sind zum Beispiel von der Tat an bis über das Ende des Strafverfahrens hinaus Behörden zukünftig in ganz Europa verpflichtet, Opfer gemäß ihrer konkreten Bedürfnisse zu informieren, zu beraten und zu unterstützen. So besteht etwa die Verpflichtung zur Übersetzung von Anzeigen und Aussagen, zur Vermittlung an Opferunterstützungsdienste (wie dem Weißen Ring) und zur Schulung von Opferbe-


Wolfgang Hermanns

ratern und -beraterinnen sowie der Polizei und Justiz. Die Richtlinie soll bis Oktober 2015 umgesetzt sein.
Die Forschungsgruppe „Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen“ (FG BiBeLL) der FHöV NRW (Prof. Dr. Martina Eckert, Judith Palm (Pfarrerin) und Prof. Dr. Heike Wüller) informierten in Kooperation mit dem Landeskriminalamt NRW und dem Weißen Ring am 27.5.2014 im Rahmen der Fachtagung „Neue Opferrechte in der EU und die Konsequenzen für Polizei, Justiz und Opferschutz“ über die Inhalte der Richtlinie und Ansätze zur Umsetzung. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen interessiert an der Veranstaltung teil und konnten durch die Fachvorträge und den direkten Austausch wichtige Informationen für ihre Tätigkeiten, überwiegend in dem Bereich des Opferschutzes und in sozialen Beratungsdiensten, aber auch für ihre Lehrtätigkeit, erlangen.

Tag der Ausbildung

Am 28.05.2014 fand beim Landschaftsverband Rheinland der bereits vierte Tag der Ausbildung statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung konnten sich mehrere Hundert Schulabgängerinnen und -abgänger in Vorträgen und an Infoständen, welche bestens durch das Veranstaltungsmanagement des Landschaftsverbandes Rheinland vorbereitet worden waren, rund um Ausbildungsmöglichkeiten im gewerblichen, technischen, pflegerischen, handwerklichen und im Verwaltungsbereich informieren. Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Abteilung Köln war auf Einladung des LVR erneut wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Den ganzen Tag über haben sich Schülerinnen und Schüler, die die Fachhochschulreife anstreben, über den theoretischen Anteil der dualen Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Dienst in anregenden Einzelgesprächen informiert. Gemeinsam mit einem Mitarbeiter der Abteilung Köln, Guido Bel, standen die Anwärterinnen und Anwärter des Landschaftsverbandes, Frau Mara Mellen und Herr Ike Direske, mit Rat und Tat „Rund ums Studium“ zur Seite. Mehr als 120 Interessenten fanden den Weg zum Stand der FHöV NRW - Abteilung Köln. Erstmalig informierten sich auch viele Absolventinnen und Absolventen der FHöV NRW über den angebotenen Studiengang „Master of Public Management“. Nicht nur die attraktiven Give-Aways, welche durch das Veranstaltungsmanagement der FHöV NRW zur Verfügung gestellt wurden, fanden Absatz bei den Interessenten. Auch ganz viele Informationen wurden abgefordert. Nach dem überragenden Erfolg der mittlerweile vierten Auflage des Tags der Ausbildung wird der Landschaftsverband Rheinland diese Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder durchführen. Die Fachhochschule für öffent-

liche Verwaltung NRW Abteilung Köln wird auch dann wieder gerne der Einladung folgen und junge Menschen über das Studium informieren.

Guido Bel
FHöV NRW Abteilung Köln

Aus dem Programm Weiterbildung-Intern

Die Veranstaltungen stehen Ihnen auf der Seite „Weiterbildung Intern“ der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung.

Für folgende Veranstaltungen können Sie sich schon anmelden:

25./26. Juni 2014	Lern-und Gedächtnistraining	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
01. Juli 2014	Kompetenzorientiertes Prüfen	FHöV NRW Zentralverwaltung
03./04. Juli 2014	Hochschuldidaktische Fortbildung für Lehrende Teil 4, Gruppe 29	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
08. Juli 2014	Berufsrollenreflexion	FHöV NRW Zentralverwaltung

Kontakt
Monika Broch-Spruch
Tel.: 0209 / 1659-1230
monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

Ausbildungsmesse Hagen 2014

Mit über 130 Ausstellern präsentiert sich die Ausbildungsmesse Hagen am Freitag, 13. Juni 2014, in der Zeit von 8:30 – 17:00 Uhr noch größer als im Vorjahr. Auf dem Gelände der Kreishandwerkerschaft und des SIHK-Bildungszentrums werden neben Berufsbildern aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung auch Hochschulen der Region über ihr vielfältiges Studienangebot informieren. Die Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen wird die FHöV NRW mit einem Messestand vertreten und schon am Vormittag den bereits angekündigten 2.300 Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort stehen.

Adresse: Handwerkerstraße 11, 58135 Hagen

Aus der Verwaltung

- Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann ist seit April 2014 neuer Studiengangsleiter für den Masterstudiengang.

- Dr. Hanne von Danwitz ist zum 20.05.2014 aus ihrer Funktion als Abteilungsleiterin der Abteilung Köln entlassen worden. Kommissarisch wird die Leitung der Abteilung Köln seitdem durch Uwe Hofmann, Abteilungsleiter der Abteilung Duisburg, wahrgenommen.

Herzlich willkommen!

- Marcel Huck ist seit dem 15.05.2014 als neuer Medienwart am Studienort Bielefeld beschäftigt und unterstützt das Bielefelder Verwaltungsteam.

- Melanie Herwig wurde mit Wirkung vom 01.06.2014 zur FHöV NRW versetzt und arbeitet seitdem als Sachbearbeiterin am Studienort Gelsenkirchen.

- Ein freudiger Tag mit geglückter Überraschung: Am 28.05.2014 wurden Katharina Link und Nina Marquardt zu Regierungsamtfrauen befördert. Herzlichen Glückwunsch!

Aus der Lehre

Herzlich willkommen!

- Susanne Dittert wurde mit Wirkung vom 08.04.2014 zur FHöV NRW versetzt. Sie lehrt derzeit die Fächer Einsatzrecht und Einsatzlehre am Studienort Münster.

Auf Wiedersehen!

- Die FHöV NRW verabschiedet sich von Hubert Erkes, ehemaliger Abteilungsleiter der Abteilung Köln und Dozent an der Abteilung Köln, der am 31.05.2014 in den wohlverdienten Ruhestand eintritt.

- Mit Ablauf des 31.05.2014 tritt auch Prof. Dr. Eduard Kremer, Dozent für Rechtswissenschaften in Duisburg, in seinen wohlverdienten Ruhestand ein. Seine Urkunde erhielt er während des diesjährigen Akademischen Abends.

- Uwe Sprenger-Menzel konnte sich am 31.05.2014 über sein 25-jähriges Dienstjubiläum freuen.

- Herzlichen Glückwunsch auch an Lothar Spahlholz, der am 26.05.2014 sein 40-jähriges Dienstjubiläum feiern konnte.

Bundestagsabgeordnete besucht den Studienort Hagen

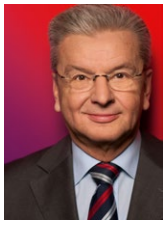
Auf Einladung des Studienortes Hagen hat sich die örtliche Bundestagsabgeordnete Cemile Giousouf (CDU) ein persönliches Bild über Lehre und Studium an der FHöV NRW gemacht. Frau Giousouf ist die erste muslimische CDU-Direktkandidatin für den Deutschen Bundestag gewesen.

Im Austausch mit Vertretern aus Lehre, Studium und Verwaltung standen insbesondere die verschiedenen Facetten des Bildungswesens im Fokus des Interesses. Die Gesprächsteilnehmer und -teilnehmerinnen waren sich einig, dass speziell die Integration von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund in den öffentlichen Dienst für alle beteiligten Seiten gewinnbringend sei und daher weiter intensiviert werden sollte.

FHöV NRW trifft Bundestag: Sascha Schlenkert (Studierendenvertretung), Hans Heinrich Schulte (Abteilungsleiter), Cemile Giousouf (MdB), Dr. Monia Pientka (Hauptamtlich Lehrende), Dr. Thorsten Müller (Hauptamtlich Lehrender), Andre Rücker (Studierendenvertretung) und Dominik Keseberg (Verwaltungsleiter)

Dominik Keseberg
FHöV NRW Studienort Hagen

Gelsenkirchen



Joachim Poß, MdB
Foto: spdfraktion.de
(Susie Knoll/Florian Jänicke)

Im Rahmen des Moduls Politik im Grundstudium 1 besuchte der Gelsenkirchener Bundestagsabgeordnete Joachim Poß den Kurs P 13/01 von Prof. Dr. Thomas Grumke an der FHöV NRW in Gelsenkirchen. Dem vorangegangen war eine Gruppenarbeit des Kurses, in der direkt gewählte MdL, MdB und MdEP durch die Studierenden mit drei Fragen angeschrieben worden waren. Dieser Brief war mit einer Einladung in den Kurs verbunden, die MdB Poß gerne annahm. Es entwickelte sich eine lebendige Diskussion um die sozialen Auswirkungen der Krise in Griechenland und Spanien, die Verteilung der Krisenlasten und, so Poß, um „Reiche und große Konzerne, die sich durch legale und illegale Steuerschlupflöcher vor ihrer Verantwortung drücken". Joachim Poß, der seit 1980 Mitglied des Deutschen Bundestages ist, ließ den Kurs an seiner reichen parlamentarischen Erfahrung teilhaben und ermöglichte so einen tiefen Einblick sowohl in die demokratische als auch in die parteipolitische Praxis. Für viele Studierende war dies der erste persönliche Kontakt mit einem Volksvertreter, aber hoffentlich nicht der letzte.

Prof. Dr. Thomas Grumke
FHöV NRW Abteilung Gelsenkirchen

Portraitaufnahmen von Polizeibeamten – Vortrag an der Abteilung Duisburg

Am 24.04.2014 und am 08.05.2014 hielt RD Dr. Manuel Kamp, tätig im Referat 402 des MIK NRW, an der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, einen Vortrag zu den §§ 20 a und b PolG NRW sowie zum Thema „Portraitaufnahmen von Polizeibeamten".

Dr. Manuel Kamp

Zum 01.07.2013 hat der Landesgesetzgeber das Polizeigesetz NRW um die §§ 20a und b ergänzt.
Während § 20a PolG NRW die Abfrage von Telekommunikations- und Telemediendaten erlaubt, befugt § 20b PolG NRW die Polizei zum Einsatz technischer Mittel bei Mobilfunkendgeräten (IMSI-Catcher).
Beide Maßnahmen der Gefahrenabwehr sind in der täglichen Einsatzpraxis der Polizei NRW zum Schutz von hochrangigen Rechtsgütern, insbesondere von Suizidenten, Kindern, hilflosen Personen, die unter anderem ärztlicher Hilfe bedürfen, notwendig.

Mit dem Einfügen eines § 20a und eines § 20b PolG NRW werden nach dem Vorbild zahlreicher anderer Länder spezielle normenklare Eingriffsermächtigungen geschaffen. Ferner ist durch den damit im Hinblick auf die Ermittlung und Zuordnung von dynamischen IP-Adressen verbundenen Grundrechtseingriff in das Fernmeldegeheimnis (Artikel 10 Grundgesetz (GG)) wegen des Zitiergebots (Artikel 19 Absatz 1 Satz 2 GG) der § 7 PolG NRW angepasst worden. Herr Dr. Kamp war an der Erarbeitung und der Begründung des Gesetzentwurfes maßgeblich beteiligt und erläuterte die beiden Paragrafen praxisnah.
Seinen Ausführungen zu dem brisanten Thema „Portraitaufnahmen von Polizeibeamten" wurde aufmerksam zugehört. Neben Nachfragen wurde aber auch kritisch diskutiert.
Alle Kurse des Studienjahrgangs 2012/PVD haben die Möglichkeit, den informativen Vortrag zu hören, genutzt. Auch Vertreter der beiden Ausbildungsbehörden PP Düsseldorf und PP Duisburg sind der Einladung gefolgt und haben an der Vortragsveranstaltung teilgenommen.

Uwe Springer
FHöV NRW Abteilung Duisburg

08

Kooperationsvertrag mit der University of South-Wales unterzeichnet

Zum Auftakt der 4. Internationalen Summer School der FHöV NRW in Zusammenarbeit mit dem Centre for Police Sciences der University of South-Wales (UK) unterzeichneten Prof. Dr. Colin Rogers, Prof. Dr. Bernhard Frevel und die Vizepräsidentin der FHöV NRW, Prof. Dr. Iris Wiesner, einen Kooperationsvertrag unter dem Titel „Memorandum of Understanding“. Hierin erklären beide Hochschulen und ihre polizeiwissenschaftlichen Institute den gemeinsamen Willen, die akademische Zusammenarbeit auszubauen und zu pflegen. Neben den Aktivitäten, die zum Beispiel mit Summer School und Auslandspraktika gezielt Studierende ansprechen, sollen auch der Dozentenaustausch, die gemeinsame Arbeit an Publikationen und Forschungsprojekten sowie die Entwicklung gemeinsamer Lehrprogramme zur Zusammenarbeit gehören. Mit dem Memorandum festigt sich die seit 2010 bestehende Zusammenarbeit und werden erweiterte Beteiligungsmöglichkeiten für Angehörige der FHöV NRW aufgezeigt.

4. Internationale Summer School der FHöV NRW

28 Polizei-Studierende aus NRW, Wales und den Niederlanden befassten sich während der 4. Internationalen Summer School mit Fragen der Kriminalitäts- und Unfallprävention, dem Schutz verletzlicher Gruppen und der Verhinderung von Gewalt gegen Polizeibeamte. Neben einem umfangreichen Arbeitsgruppenprogramm nutzten die Studierenden und die Hochschullehrer die Möglichkeiten, sich über Prävention und Opferschutz beim PP Münster und in der Villa ten Hompel über die Polizeigeschichte zu informieren. Eine Stadtführung in der Stadt Münster sowie eine Fahrradtour durch das Münsterland rundeten die akademische Arbeit ab. Ein studentischer Bericht zur Veranstaltung folgt.

Prof. Dr. Bernhard Frevel
FHöV NRW Abteilung Münster

Prozessportal: Testphase gestartet

Mit der Neugestaltung der Homepage wurde auch ein Zugang für das im Aufbau befindliche Prozessportal der FHöV NRW geschaffen. Nun wurde eine erste Testversion für die Beschäftigten der Hochschule freigeschaltet.

Wo war jetzt noch mal genau der Nutzen eines solchen Prozessportals, werden sich jetzt manche vielleicht fragen.
Ein Prozessportal dient in erster Linie dazu, beschriebene Arbeitsabläufe einer Organisation zu visualisieren.
Das hilft nachzuvollziehen, wie die konkreten Abläufe und Verantwortlichkeiten bei den Aufgaben sind, die wir in unserer täglichen Arbeit bewältigen. Gerade bei den dezentralen Strukturen unserer Hochschule und den Fragen der Zuständigkeiten der Organe soll es eine spürbare Unterstützung leisten. In der nun freigeschalteten Testversion finden Sie beispielsweise die Beschreibung, wie der Weg zu einer Dienstreisegenehmigung und der anschließenden Reisekostenabrechnung ist. In einem Prozessportal können aber nicht nur die beschriebenen Arbeitsabläufe visualisiert werden. Ein großer Vorteil ist darüber hinaus, dass alle notwendigen Dokumente (beispielsweise ein Dienstreiseantrag) „angehängt" und damit durch den Nutzer aus dem Portal heraus aufgerufen werden können (je nach Browsereinstellung als Download oder direkt geöffnet). Die lästige Suche, aber auch die Gefahr, dass veraltete Vorlagen benutzt werden, entfällt damit. Denn durch die zentrale Pflege des Portals werden alle Dokumente aktuell gehalten. Gerade bei den ebenfalls in der Testversion abgelegten Prüfungsereignissen mit ihren zahllosen Hinweisen, Protokollen und Niederschriften dürfte dies eine große Hilfe sein.
Damit Sie die gespeicherten Abläufe im Prozessportal auch finden, sind sie nach einer bestimmten Systematik abgelegt. Es gilt der Grundsatz: Vom Groben zum Feinen. Da sich Prozesse gerade nicht an der Organisationsstruktur orientieren, hilft ein Organigramm da wenig. Aus diesem Grund startet die Anwendung mit einer so genannten Prozesslandkarte als oberste Ebene. Von dort aus können Sie sich mit wenigen „Klicks" bis zu einzelnen Prozessschritten „durchklicken". Möchten Sie zum Beispiel wissen, wie der gesamte Berufungsprozess in unserer Hochschule verläuft und daraus einzelne Dokumente als Vorlage nutzen, würden Sie in der Prozesslandkarte den Button „Personalmanagement" anklicken und auf der nächsten Ebene den Button „Berufungsverfahren".
Alternativ können Sie mit Stichworten über die Suchfunktion (Button Fernglas) oder den Verzeichnisbaum die gewünschte Information finden.
Zur besseren Zuordnung sind die Prozesse mit Kennungen versehen: LP für Leitungsprozesse, KP für Kernprozesse und SP für Serviceprozesse sowie ergänzend mit Ordnungszahlen.
Obwohl die Navigation im Prozessportal grundsätzlich intuitiv erfolgt - eine Fortbildung ist hierzu nicht erforderlich – sind die weiteren Möglichkeiten (Suchfunktionen nach Dokumenten oder Arbeitsschritten etc.) in einer Kurzanleitung erläutert.

Mit den in der laufenden Testphase gesammelten Erfahrungen wird sie verfeinert und ergänzt.
Bleibt die Frage, wie Sie sich in das Prozessportal einloggen können. Aus gutem Grund wurde der Zugang zum Prozessportal über das Internet angelegt. So können auch die Beschäftigten, die von ihrem (Heim-)Arbeitsplatz keinen Zugriff auf das Landesverwaltungsnetz haben (zum Beispiel die Lehrenden am heimischen Schreibtisch) auf alle Infos zugreifen.
Auf der Homepage lässt sich unter Services/Prozessportal das Zugangsfenster öffnen. Dank des bestehenden Benutzermanagements der Hochschule können Sie sich mit dem einheitlichen LogIn Ihres FHöV-Benutzerkontos auch in das Prozessportal einloggen. Hauptamtlich Lehrenden wurden die Zugangsdaten, die auch für den Zugang zum Mailserver gelten, bereits im Oktober 2013 zur Verfügung gestellt. Die Verwaltungsbeschäftigten haben ihre Zugangsdaten in der letzten Woche erhalten.
Im Zuge der technischen Einrichtung des Prozessportals durch Dezernat 24, Stabsstelle KSQ und QMB wurden schon die ersten Tücken entdeckt, die der Einbindung in ein komplexes DV-System geschuldet sind - so beispielsweise bei der Nutzung des Internet Explorers beim Download einzelner Dokumente. Dazu kommt noch, dass das Prozessportal nur durch die Browser Mozilla Firefox und Microsoft Internet Explorer unterstützt wird (mit Google Chrome oder Safari funktioniert es nicht). Mit der Umstellung der LVN-Rechner auf das Betriebssystem Windows 7 in den nächsten Monaten werden sich zumindest die genannten Schwierigkeiten mit dem Internet Explorer erledigen.
Ausdrücklich wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass es sich um eine Testphase handelt. Die modellierten und im Prozessportal gespeicherten Prozesse haben bis zur formalen Freigabe allesamt Entwurfsstatus.

Um das Prozessportal weiter zu professionalisieren, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Geben Sie uns Tipps, was verbessert werden kann – im persönlichen Gespräch oder per Mail unter qm@fhoev.nrw.de. Die verantwortliche Betreuung des Prozessportals findet durch Olivia Stipp, Stabsstelle KSQ, statt.

Stefan Kahl
Beauftragter für das Qualitätsmanagement

Genial oder verrückt – Freie Fahrt im ÖPNV für 20€ im Monat?

Kürzlich wurde ich im Zug nach Köln Zeuge eines interessanten Gesprächs. Zwei Kölner unterhielten sich über den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) und es ging um das so genannte Bürgerticket: Jeder Kölner, egal, ob Säugling oder Greis, egal, ob ÖPNV-Nutzer oder nicht, zahlt einen monatlichen Pauschalbetrag – und alle können ohne Fahrschein fahren. Ich kannte bisher nur die Forderung nach „kostenlosem Nahverkehr". Damit sind die Modelle gemeint, bei denen aus dem allgemeinen Haushalt einer Kommune, zum Beispiel in Tallinn (Estland) oder bis Mai 2013 in Hasselt (Belgien) der Nahverkehr bezahlt wird und deswegen kein Ticket bei der Benutzung erworben werden muss. Das bedeutet natürlich nicht – und insofern ist der Begriff irreführend -, dass der ÖPNV kostenlos wäre. Dem Bürger wird nichts geschenkt, sondern er finanziert das kostenlose Fahren über die Steuern aller Bürger.

Die beiden Kölner stritten über die möglichen Kosten des Bürgertickets. Legt man den aktuellen Ticketerlös der Kölner Verkehrsbetriebe in 2013 zugrunde, dann müsste jeder Kölner 19,16 Euro im Monat zahlen, meinte der eine. Das reicht nie, meinte der andere. Rechnet man die Schulden der Verkehrsbetriebe hinzu, kostet das Bürgerticket deutlich mehr als 20 € im Monat. Aber das ist doch deutlich weniger als der Preis jedes Monatsticket zurzeit, erwiderte der andere, der dem Projekt gegenüber wohlgesonnen zu sein schien. Nach einigem Hin und Her wurde deutlich, dass diese Idee wohl nicht so einfach umzusetzen sein wird. Insbesondere kann die paradoxe Situation entstehen, dass die Umsetzung umso schwieriger, teurer und zeitaufwändiger sein könnte, je erfolgreicher das Bürgerticket wäre. Erhebliche Fahrgastzuwächse wären mit den vorhandenen Ressourcen nicht zu bewältigen. Investitionen in die Infrastruktur würden erforderlich, man bräuchte mehr Busse und Bahnen, mehr Personal. Eine isolierte Kölner Lösung wäre nicht ideal, weil Pendler dann beim Überfahren der Stadtgrenze trotzdem Tickets kaufen müssten. Also müssten alle Unternehmen der umliegenden Verkehrsverbünde mit ins Boot geholt werden. Eine Herkulesaufgabe.

Dann gerieten die beiden über diese Form der Flatrate fast in Streit, als der eine behauptete, dass das Bürgerticket auch extrem ungerecht sei, da er den ÖPNV so gut wie gar nicht benutze. „Ich darf doch nicht zur Finanzierung einer Sache verpflichtet werden, die ich weder will noch brauche!" Der andere nannte sein Gegenüber unsolidarisch und kleinlich. Der erwiderte, diese Idee mache die Autoindustrie auf lange Sicht kaputt und gefährde damit den Standort Deutschland und ihrer aller Wohlstand. Auf diese grundsätzliche Ebene wollte der sich nicht einlassen und erwiderte kühl, dass es dieses Zwangs-Modell, wie du das nennst, bereits gäbe und überwiegend als gerecht empfunden werde: Das Semesterticket der StudentInnen. „Und du hast das ja auch – soweit ich mich erinnere – gerne und ausgiebig genutzt!" Das sei etwas ganz anderes, weil dieses Ticket auf eine kleine Bevölkerungsgruppe begrenzt sei. „Gut", erwiderte der jetzt deutlich als Befürworter erkennbare, „dann schau dir die GEZ-Gebühren an. Jeder zahlt,

ob er nun das öffentlich-rechtliche Programm sieht oder nicht.“ Und seit der neuen Gebührenberechnung sei die Angelegenheit sehr einfach: Keine Schnüffeleien, keine Kontrolleure, keine Ausreden mehr. „Und das wäre beim Bürgerticket ebenso. Der Job des Kontrolleurs würde entfallen.“
An dieser Stelle der Debatte musste ich leider aussteigen, sodass ich das Ende des Gesprächs nicht mehr mitbekam. Aber ich war beeindruckt von der Idee und neugierig auf weitere Argumente geworden.

Mit einer kleinen Recherche im Netz fand ich heraus, dass es bereits ein „Bonner Modell“ gibt. Die dortige Initiative will ein Bürgerticket nach dem Vorbild des Semester- oder Jobtickets in den Verkehrsverbünden einführen. Und ein „Wuppertaler Modell“. Während die Bonner Initiative auf Freiwilligkeit setzt, wirbt das Bündnis in Wuppertal für eine Lösung, die alle Bürger (und Unternehmen) der Stadt zur Finanzierung verpflichtet und ihnen im Gegenzug unbegrenzte Nutzungsmöglichkeit für den ÖPNV einräumt.
Dazu hier mehr.

Und ich stieß auf Heiner Monheim, emeritierter Professor für Raumentwicklung und Landesplanung an der Universität Trier sowie Mitbegründer von VCD, ADFC, Bürgerbahn statt Börsenbahn und Forum Mensch und Verkehr.
Dazu: monheim@raumkom.de

Monheim hat bereits vor 12 Jahren gefordert: Der verkehrspolitische Auftrag an den öffentlichen Verkehr dürfe nicht lauten „sparen, sparen, sparen“, sondern „rauf mit den Marktanteilen durch kundengerechte Angebote“. Und heute plädiert er für einen beitragsfinanzierten Nulltarif in allen öffentlichen Verkehrsmitteln. Als Folge gäbe es dann kostenlose Fahrten im ICE zum Beispiel von Hamburg nach München.
Dazu hier mehr.

Ich muss gestehen, ich finde die Idee genial.

Dr. Werner Glenewinkel/Prof. Dr. Erhard Treutner

11 FHöV in den Medien

11

Mehr als 15 Millionen Euro für „Fortschrittskollegs NRW“: Ministerin nennt Gewinner in neuem Förderprogramm

Wissenschaftlicher Nachwuchs schaut über Tellerrand der eigenen Disziplin

http://www.business-on.de/ruhr/landesfoerderung-foerderprogramm-fortschrittskollegs-ruhrgebietshochschulen-beteiligt-an-gewinnern-_id8078.html

http://www.juraforum.de/wissenschaft/mehr-als-15-millionen-euro-fuer-fortschrittskollegs-nrw-ministerin-nennt-gewinner-479667

Polizei – Verkehr – Technik

Verleihung des Polizeipreises 2014 an FHöV NRW-Absolventen.

Bernhard Frevel, Claudia Kaup, Andreas Kohl

Sicherheit und Gewaltprävention
Teil 1: Das Lagebild - worum geht es?

12 Kulturecke

12

„Wann, wenn nicht jetzt? Wo, wenn nicht hier? Wer, wenn nicht wir?“
John F. Kennedy

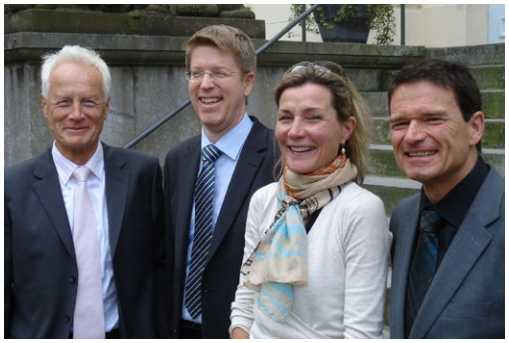
13 Forschung

13

2,6 Mio. Euro für Forschung zu „Online-Partizipation“

Gemeinsame Bewerbung von Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und FHöV NRW erfolgreich

Die Wissenschaftsministerin NRW hat jüngst bekannt gegeben, welche „Fortschrittskollegs“ vom Land jeweils mit 2,6 Mio. Euro gefördert werden. Zu den sechs erfolgreichen Antragstellern zählt eine Kooperation der Universität Düsseldorf mit der FHöV NRW. Das gemeinsame Forschungsthema ist „Online-Partizipation“.



Prof. Dr. Harald Hofmann, Prof. Dr. Mauve, Prof.'in Dr. Möltgen und Prof. Dr. Bätge.

Dieses „Fortschrittskolleg" wurde initiiert und wird getragen einerseits von Prof. Dr. Mauve (mit der Kollegenschaft des Lehrstuhls für Rechnernetze und Kommunikationssysteme der Universität Düsseldorf) und von der „Forschungsgruppe Partizipation" (Prof.'in Dr. Möltgen, Prof. Dr. Bätge und Prof. Dr. Harald Hofmann) auf Seiten der FHöV NRW. Die Förderung ist auf viereinhalb Jahre ausgelegt (mit Verlängerungsoption).

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion
Mareike Bläsing
Ruth Dreidoppel
Johann Ifflaender
Kathrin Lüning
Michael Meurer
Juliane Schindler
Olivia Stipp
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos
FHöV NRW

Satz
Johann Ifflaender

FHöV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHöV Aktuell, sehen Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter:
aktuell@fhoev.nrw.de

Stand 17.06.2014